

Die Arbeitslöhne verunfallter Arbeiter. Teil II

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **16 (1924)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-352097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Arbeitslöhne verunfallter Arbeiter.*

II.

3. Baugewerbe.

Beim Baugewerbe gibt es eine Gruppe der angelernten Arbeiter nicht. Auf die Ungelernten aber entfällt mehr als die Hälfte aller Lohnangaben (aller Unfälle). Die Zahl der Lohnangaben betrug:

Tabelle 6.

	bei Stundenverdienst		bei Tagesverdienst	
	1918	1921	1918	1921
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	73	210	174	289
Gelernte Arbeiter	2106	3793	2364	1583
Ungelernte Arbeiter	2458	6120	3147	3368
Jugendliche	443	359	418	217
Total	5080	10,482	6103	5457

Bei den gelernten Arbeitern haben die Angaben bei Stundenverdienst zu-, bei Tagesverdienst aber abgenommen. Daraus geht hervor, dass auch hier die Entlohnung nach Stunden diejenige nach Tagen verdrängt. Auffallend ist die starke Steigerung der Unfälle bei den ungelerten Stundenarbeitern, von 2458 auf 6120, ohne dass hier eine Abnahme bei Tagesverdiensten gegenübersteht. Das dürfte auf eine viel stärkere Beschäftigung von ungelerten Hilfskräften zurückzuführen sein.

Die Löhne waren folgende:

Tabelle 7.

	Durchschnittl. Stundenverdienste (in Rappen)			
	1918	1919	1920	1921
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	124,3	157,2	181,4	187,9
Gelernte Arbeiter	110,8	139,0	159,4	161,1
davon: Maurer	114,2	142,4	161,3	161,2
Gipser, Zementer	123,5	154,1	185,8	192,5
Steinhauer, Marmoristen	106,5	140,8	160,5	151,5
Zimmerleute	108,4	131,1	152,2	154,9
Maler	103,8	143,0	162,9	172,4
Spengler	98,1	134,4	157,3	174,8
Dachdecker	99,6	142,6	163,1	164,7
Monteure	107,9	132,3	151,6	160,9
Ungelernte Arbeiter (Handlanger, Hilfsarbeiter, Erdarbeiter)	90,2	115,5	131,8	125,0
Jugendliche	72,6	89,4	108,2	95,6
	Durchschnittliche Tagesverdienste (in Franken)			
	1918	1919	1920	1921
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	12,72	14,41	16,22	17,03
Gelernte Arbeiter	10,38	12,11	13,66	13,71
davon: Maurer	11,06	12,67	14,40	14,55
Gipser, Zementer	11,03	13,16	14,99	15,49
Steinhauer, Marmoristen	11,40	13,21	14,61	14,13
Zimmerleute	9,55	10,96	12,17	11,59
Maler	9,07	11,58	13,86	13,77
Spengler	9,24	10,81	12,40	13,04
Dachdecker	9,08	10,90	12,65	12,51
Monteure	10,53	12,06	13,86	15,49
Ungelernte Arbeiter (Handlanger, Hilfsarbeiter, Erdarbeiter)	8,28	10,11	11,68	10,77
Jugendliche	6,50	7,95	9,01	8,18

Obenan stehen bei den Stundenlöhnen die Gipser und Zementer, deren Löhne mit 192,5 Rp. im Jahre 1921

* Siehe Nr. 2 1924.

auch die Stundenverdienste der Werkführer, Meister und Vorarbeiter übertreffen. Bei den Tagesverdiensten stehen sie mit den Monteuren ebenfalls an erster Stelle unter den gelernten Arbeitern, während 1918 und 1919 die Marmoristen und Steinhauer obenan standen. Die Zimmerleute sind bei den Tagesverdiensten ganz ins Hintertreffen geraten. Verhältnismässig hoch sind die Verdienste der Jugendlichen.

Die prozentuale Lohnsteigerung seit 1918. Setzen wir den Lohn des Jahres 1918 = 100, so ergibt sich folgende Steigerung:

Tabelle 8.

	bei Stundenverdienst		bei Tagesverdienst	
	1920	1921	1920	1921
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	146	151	128	134
Gelernte Arbeiter	144	145	132	132
davon: Maurer	141	141	130	132
Gipser, Zementer	150	156	136	140
Steinhauer, Marmoristen	151	142	128	124
Zimmerleute	140	140	127	121
Maler	157	166	153	152
Spengler	160	178	134	141
Dachdecker	164	165	139	138
Monteure	141	149	132	147
Ungelernte Arbeiter	146	139	141	130
Jugendliche	149	132	139	126

Die Lohnerhöhungen schwanken bei den Stundenlöhnen zwischen 41 und 78 Prozent (Maurer und Spengler) und bei den Tagelöhnen zwischen 21 und 52 Prozent (Zimmerleute und Maler). Dass die Lohnerhöhungen pro Tag geringer sind als pro Stunde, erklärt sich aus der Arbeitszeitverkürzung.

Die Differenz zwischen den Löhnen der bestbezahlten und denen der schlechtestbezahlten Kategorien, die sich im Jahre 1920 etwas gemildert hatte, ist 1921 wieder grösser geworden, betrug doch bei den Ungelernten die Steigerung des Tagesverdienstes im Jahre 1920 41 Prozent, um im folgenden Jahre wieder auf 30 zurückzugehen, während sie bei den Gelernten gleichblieb und bei den Werkführern, Meistern und Vorarbeitern sogar eine weitere Steigerung erfuhr. (Wobei allerdings der schon mehrfach erwähnte Umstand zu berücksichtigen ist, dass mit 1. Januar 1921 der gesetzliche Höchstbetrag erhöht wurde.) Noch besser geht diese neuerliche Vergrößerung der Lohndifferenz aus nachfolgender Gegenüberstellung hervor. Setzen wir die Tageslöhne der ungelerten Arbeiter = 100, so ergeben sich folgende Differenzen:

	1918	1919	1920	1921
Ungelernte Arbeiter	100	100	100	100
Gelernte Arbeiter	125	120	117	127
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	154	143	139	158

Bei den gelernten Arbeitern sank bis 1920 die Differenz bis auf 17 Prozent, um im Jahre 1921 wieder bis auf 27 Prozent anzusteigen, und bei den Werkführern stieg sie wieder bis auf 58 Prozent.

4. Holzindustrie.

Aus der Holzindustrie liegen die Angaben in folgender Zahl vor:

	1918	1919	1920	1921
Bei Stundenverdienst	2273	2377	3134	2212
Bei Tagesverdienst	3320	3128	1893	1311

Auch hier sind die Angaben bei Tagesverdienst in der Abnahme begriffen.

Die Löhne waren folgende:

	Durchschnittl. Stundenverdienste (in Rappen)			
	1918	1919	1920	1921
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	123,6	153,8	175,4	175,4
Säger	85,8	109,4	125,3	129,3
Schreiner	105,5	138,3	153,6	160,2
Fräser	81,5	102,4	121,9	121,5
Maschinisten	102,4	134,1	154,4	160,8
Handlanger, Hilfsarbeiter	76,4	98,6	115,0	115,8
Jugendliche (unter 18 J.)	50,8	65,3	76,4	71,4

	Durchschnittliche Tagesverdienste (in Franken)			
	1918	1919	1920	1921
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	11.73	13.15	14.60	15.80
Säger	8.27	9.18	10.25	10.41
Schreiner	9.43	10.70	12.13	12.17
Fräser	7.64	8.92	9.33	10.72
Maschinisten	9.58	10.68	11.97	12.54
Handlanger, Hilfsarbeiter	7.23	8.37	9.70	9.46
Frauen (über 18 J.)	—	—	5.21	5.33
Jugendliche	5.09	5.58	6.95	6.24

Die Stundenlöhne sind ausserordentlich verschieden. Die Schreiner und Maschinisten stehen weit über den Sägern und Fräsern. Beim Tagesverdienst treten diese grossen Differenzen etwas weniger in Erscheinung durch die längere Arbeitszeit der letztgenannten Berufe. Im Jahre 1920 überholten sogar die Handlanger den Tagesverdienst der Fräser.

Die Lohnerhöhungen dagegen sind seit 1918 prozentual gleichmässig, sie schwanken bei den Stundenlöhnen zwischen 41 und 57 Prozent und betragen bei den Tageslöhnen 23 Prozent für Jugendliche, 26 Prozent für Säger, 29 bis 35 Prozent für Schreiner, Maschinisten, Handlanger und Werkführer und 40 Prozent für Fräser.

Demgemäss ist auch die Differenz zwischen den Löhnen ähnlich geblieben. Setzen wir auch hier bei den Tagesverdiensten die Löhne der Handlanger = 100, so ergeben sich folgende Differenzen:

	1918	1920	1921
Handlanger, Hilfsarbeiter	100	100	100
Säger	114	106	110
Fräser	106	96	113
Schreiner	130	125	129
Maschinisten	133	123	133
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	162	151	167

Der schwache Ausgleich des Jahres 1920 war nur von kurzer Dauer. Die andern Berufe der Holz- und Möbelindustrie sind bei dieser Statistik gar nicht enthalten, weil offenbar die Zahl der Angaben zu klein war.

5. Textilindustrie.

Bei der Textilindustrie zeigt sich so recht die Unzulänglichkeit der Unfallstatistik zur Feststellung der Löhne. Diese Industrie gehört zu den bedeutendsten in der Schweiz; sie beschäftigt in guten Zeiten über 100,000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Aber weil die Unfallgefahr geringer ist als in andern Industrien, so sind auch die Lohnangaben für viele Berufe dieser Industrie so spärlich, dass sie für die Statistik verwendet werden können. In den nachfolgenden Tabellen sind nur solche Ziffern aufgenommen, die sich auf mehr als 10 Angaben stützen. Die so festgestellten Löhne sind folgende:

	Durchschnittl. Stundenverdienste (in Rappen)			
	1918	1919	1920	1921
Männer, 18 J. und älter:				
Meister, Werkführer, Vorarbeiter	—	—	158,6	156,3
Färber und Bleicher	78,7	113,2	132,2	141,0
Schifflisticker	—	—	143,5	—
Hilfsarbeiter in Baumwollspinnereien	58,4	85,9	104,2	104,5
Hilfsarbeiter in Webereien	57,0	95,1	99,5	104,0
Hilfsarbeiter in Tuchfabrikation	67,2	76,6	110,6	124,9
Hilfsarbeiter in der Ausrüsterei	83,2	119,3	130,1	131,7
Frauen, 18 J. und älter:				
Frauen	50,3	68,8	83,3	83,9
Jugendliche (unter 18 J.)	40,3	55,1	65,1	65,6

	Durchschnittl. Tagesverdienste (in Franken)			
	1918	1919	1920	1921
Männer, 18 J. und älter:				
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	—	—	14.15	15.55
Färber und Bleicher	8.19	9.61	11.75	11.85
Schifflisticker	9.69	10.86	14.14	11.66
Hilfsarbeiter in Spinnereien	5.70	7.04	8.78	8.91
Hilfsarbeiter in Webereien	5.92	7.52	8.51	5.95
Hilfsarbeiter in der Tuchfabrikation	6.87	8.02	—	—
Hilfsarbeiter in der Ausrüsterei	7.18	9.53	10.87	8.93
Frauen				
Frauen	4.85	5.69	6.97	7.36
Jugendliche	3.59	4.61	5.10	4.82

Auch hier stehen überall die Werkführer obenan, nur im Jahre 1920 wurden sie bei den Tageslöhnen von den Schifflistickern erreicht, die jedoch im folgenden Jahre wieder weit zurückfallen. Die andern Kategorien folgen erst in weitem Abstand.

Lohnsteigerung seit 1918. Die Löhne des Jahres 1918 = 100 gesetzt, ergibt folgende prozentuale Steigerung:

	bei Stundenverdienst		bei Tagesverdienst	
	1920	1921	1920	1921
Färber und Bleicher	168	179	143	145
Schifflisticker	—	—	146	120
Hilfsarbeiter in Spinnereien	178	179	154	156
Hilfsarbeiter in der Weberei	175	182	144	150
Hilfsarbeiter in der Tuchfabrikation	165	186	—	—
Hilfsarbeiter in der Ausrüsterei	156	158	151	124
Frauen	166	167	144	152
Jugendliche	162	163	142	134

Die stärkste Steigerung, um 80 Prozent bei den Stundenlöhnen, weisen die Handlanger und Hilfsarbeiter in der Tuchfabrikation auf; sie kommen damit nahe an die Löhne der Hilfsarbeiter in der Ausrüsterei heran. Im Jahre 1921 haben die schwächste Steigerung von nur noch 20 Prozent die schon erwähnten Schifflisticker, die eine bedeutend schlechter Position innehaben als im Jahre 1920.

Zahlreicher als die Männer sind hier die Frauen vertreten. Doch sind sie nicht nach Beschäftigungsart oder nach Berufen ausgeschieden, sondern nach Orten. Die Tagesverdienste der Frauen nach Landesgegenden waren folgende:

Tabelle 13.	1918	1919	1920	1921
Schweiz (im Mittel)	4.85	5.69	6.97	7.36
Zürich	5.38	6.46	8.05	8.20
Bern	—	6.24	7.07	8.16
Aarau	4.52	5.43	6.93	7.58
Lausanne	—	5.48	6.55	7.50
Basel	4.99	5.96	7.55	7.41
Winterthur	4.89	5.44	6.69	6.71
St. Gallen	4.26	5.23	6.53	6.55
Luzern	—	5.—	5.89	5.81

Zürich und Bern stehen voran; Basel das im Jahre 1920 an zweiter Stelle stand, ist bedeutend zurückgerutscht. Bedeutend unter dem Mittel stehen St. Gallen und Winterthur und namentlich Luzern, das jedes Jahr weitaus an letzter Stelle steht.

Bei den folgenden Industrien sind die Lohnangaben so gering, dass jeweilen nur vereinzelte Berufe in dieser Statistik aufgeführt werden können. Trotzdem sollen diese hier verzeichnet werden, denn eine spärliche Kenntnis der Lohnverhältnisse ist immerhin besser als gar keine.

Bezüglich der Rubrizierung der Berufe unter die verschiedenen Industrien folgen wir der amtlichen Einteilung, obschon diese nicht immer mit unsern gewerkschaftlichen Organisationsverhältnissen übereinstimmt.



Aus schweizerischen Verbänden.

Bau- und Holzarbeiter. Nach hartnäckigem Kampf am 10. Mai der *Malerstreik* in Zürich abgebrochen worden. War es auch gelungen, die Zureise von auswärts zu verhindern, so waren doch eine grosse Zahl von Streikbrechern vorhanden, die nicht aus den Bauten herauszubringen waren. Auf der andern Seite bildete die Unternehmerorganisation eine geschlossene Front, die naturgemäss von der Polizei entsprechend unterstützt wurde.

Dagegen dauert der *Streik der Gipser* unverändert fort. Hier ist es den Meistern bis zur Stunde nicht gelungen, Streikbrecher zu fangen. Die Meister rechnen offenbar auf eine ähnliche Wendung wie beim *Malerstreik*, werden sich aber eines bessern belehren lassen müssen.

In *Bern* sind am 1. Mai die *Steinhauer* in Streik getreten. Die Baumeister verlangen, dass die Steinhauer die gleiche Arbeitszeit annehmen sollen wie die Maurer und Handlanger. Die Verhandlungen wurden von seiten des Baumeisterverbandes verschleppt, so dass sich die Steinhauer ihre Rechte durch einmütige Arbeitsniederlegung wahren müssen.

Ebenfalls sind die *Steinhauer in Interlaken* in Ausstand getreten; hier hatten die Steinhauermeister dem Arbeitsvertrag zugestimmt; der Baumeisterverband wollte aber davon nichts wissen.

Bekleidungs- und Lederarbeiter. Nach monatelangen Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen der Massschneider ist es am 13. Mai in der ganzen Schweiz zum offenen Kampfe gekommen. Geschlossen haben die Massschneider die Arbeit niedergelegt.

Am 11. Mai 1923 war in Bern eine Vereinbarung getroffen worden, die am 1. Januar 1924 abgelaufen war. Die Meister wollten die Vereinbarung mit einigen Änderungen zu ihren Gunsten weiter gelten lassen. Die Arbeiter nahmen in einer Präsidentenkonferenz aller Schneidersektionen zur Lage Stellung und stellten die folgenden Forderungen auf: Einführung der 48stundenwoche; Einführung alljährlicher bezahlter Ferien; Totalrevision des Landstarifs. Die Bewegung zielte auf die Wiederinkraftsetzung des Landstarifs von 1919

hin, der 1922 vom Meisterverband empfindlich verschlechtert worden war.

Der Vorschlag der Meister, die alte Vereinbarung für 1924 weiter gelten zu lassen, wurde von den Arbeitern in allen Sektionen mit grosser Mehrheit abgelehnt. Auch die christliche Organisation hat die Vereinbarung mit grosser Mehrheit abgelehnt.

Metall- und Uhrenarbeiter. Der Streik der Metallarbeiter in Winterthur und Töss um die Anerkennung der 48stundenwoche dauert unverändert an. Unterhandlungen vor dem Einigungsamt wie mit dem Arbeitgeberverband der Metall- und Maschinenindustriellen waren bisher ergebnislos.

Das gleiche ist zu melden vom Streik der Arbeiter der Firma Rauschenbach in Schaffhausen.

Die Lage hat sich insoweit verschärft, als am 22. Mai auch die Arbeiter der Stahlwerke vormals Fischer in Mühenthal die Arbeit niedergelegt haben.

Papier- und graphische Hilfsarbeiter. Der Zentralvorstand des Verbandes der Papier- und graphischen Hilfsarbeiter nimmt in einer Erklärung zur Angliederung des Druckereihilfspersonals an den Typographenbund Stellung. Während die Sektionen Zürich und Basel den Anschluss des Gesamtverbandes an den Typographenbund verlangen, kommt der Zentralvorstand nach reiflichen Ueberlegungen zu einem andern Ergebnis. Mit Rücksicht auf die Tatsache, dass die Mehrzahl der Mitglieder des Typographenbundes nur das Druckerei-Hilfspersonal aufnehmen will, bleibt nach der Auffassung des Zentralvorstandes nur die Lösung, dass sich die übrigen Mitglieder dem Buchbinderverband anschliessen. Der Zentralvorstand erwartet, dass durch die Angliederung des Druckerei-Hilfspersonals an den Typographenbund dieses bei der Agitation und bei Bewegungen eine viel bessere Unterstützung erfahren werde. Der Zentralvorstand wird auch bei den Verhandlungen dafür eintreten, dass die Fusionsbedingungen eine Garantie dafür bieten, dass die Interessen des Hilfspersonals gewahrt bleiben.

Stickereipersonal. In der Stickereipersonal-Zeitung berichtet der Zentralvorstand über seine Tätigkeit im verflochtenen Jahre. Wenn auch das Jahr 1923 für den Verband zu den ungünstigsten gezählt werden muss, lässt doch eine leichte Besserung des Arbeitsmarktes erkennen, dass der Höhepunkt der Krise überschritten ist.

Die Zentralstelle hatte auch im Berichtsjahre eine grosse Arbeit zu bewältigen; die Zahl der Auskunftsuchenden betrug insgesamt 4103; das Sekretariat wurde durchschnittlich von 14 Personen täglich besucht.

Die Mitgliederzahl ist auch im Berichtsjahre noch einmal leicht zurückgegangen; es waren dem Verband Ende 1923 noch 1408 Mitglieder angeschlossen.

Die Jahresrechnung schliesst, trotz Mitgliederrückgang und starker Inanspruchnahme der Kasse, mit einem Ueberschuss von Fr. 7530.— ab. An Unterstützungen wurden ausbezahlt: Fr. 740.— Notunterstützung, Fr. 2015.— Sterbeunterstützung, Fr. 450.— Wöchnerinnenunterstützung. Aus der Arbeitslosenkasse wurden Unterstützungen im Gesamtbetrage von Fr. 52,270.— ausbezahlt.

Die *Delegiertenversammlung*, die am 11. Mai in Rorschach stattfand, genehmigte Jahresbericht und Kassenbericht diskussionslos. Es waren an der Tagung ausser den Mitgliedern des Zentralvorstandes sämtliche Sektionen durch zusammen 39 Delegierte vertreten.

Die Gehälter der Funktionäre und die Sitzungsgelder der Verbandsinstanzen wurden im Sinne der letztjährigen Regelung festgesetzt. Ebenso fanden die Wahlgeschäfte eine reibungslose Erledigung. Der Verbandstag nahm darauf Stellung zu den Lohn- und Arbeits-